



Siegfried Lenz

Fundbüro

Roman · Atlantik

A

Bischofsstadt; da wir den Vogel auf der Auktion nicht loswerden konnten, habe ich ihn zu mir genommen, ich nenne ihn Pius.«

Henry sah ihn verblüfft an und schüttelte den Kopf und sagte: »Wie kann man einen Vogel vergessen, in seinem Bauer vergessen?«

»Solch eine Frage hätte ich auch gestellt«, sagte Harms, »vor fünfzehn Jahren, als ich hier anfing – mittlerweile habe ich mir das Staunen abgewöhnt. Sie glauben nicht, was alles die Menschen heute verlieren, vergessen; selbst Dinge, von denen ihr Schicksal abhängt, lassen sie einfach im Zug liegen und kommen dann zu

uns und erwarten, daß wir ihnen zu ihrem Eigentum verhelfen.« Und müde sagte er: »Nirgendwo sonst gibt es einen Ort, wo Sie so viel Zerknirschung erleben, so viel Bangen und Selbstanklagen, na, Sie werden es ja erfahren.«

Er zog die Papiere wieder zu sich heran, senkte sein Gesicht, und auf den Tisch hinabsprechend fragte er: »Neff? Henry Neff?«, und ohne Henrys Bestätigung abzuwarten, sagte er: »Unser Bereichsleiter hier hat den gleichen Namen.«

»Er ist mein Onkel«, sagte Henry, er sagte es leise, fast beiläufig, jedenfalls so, als habe die verwandtschaftliche

Beziehung für ihn keine Bedeutung. Harms nickte nur, sein suchender Blick glitt über die Papiere, und Henry sah voraus, wonach er gleich gefragt werden würde, und er täuschte sich nicht; denn Harms wollte prompt wissen, ob Henry die Absicht aufgegeben habe, noch einmal als Zugbegleiter zu arbeiten, später vielleicht. Henry zuckte die Achseln: »Ich glaube nicht«, sagte er, »man hat mich hierher versetzt, und ich hoffe, vorerst hier bleiben zu können.«

»Versetzt«, sagte Harms, und sagte noch einmal: »Versetzt, ja«, und Henry entging nicht der Vorbehalt, der in der Wiederholung lag. Er

musterte seinen künftigen Chef, die großen Hände, das schlaffe Wangenfleisch, er registrierte die lose gebundene Krawatte und die braune Wolljacke, und als Harms aufstand, um dem Vogel Wasser und Körner zu geben, hatte er das Gefühl, seinen Ort gefunden zu haben. Während Harms Körner aus einem Tütchen in einen Napf füllte und trockene Samen auf den Boden des Vogelbauers streute, sagte er – und es klang, als spräche er zu sich selbst –: »Sie sind jetzt vierundzwanzig, Herr Neff, vierundzwanzig, mein Gott, da müsste man die erste Schiene gelegt haben, auf ein Ziel zusteuern, wenn Sie

wissen, was ich meine. Und jetzt sind Sie bei uns gelandet, auf unserem Abstellgleis, ja, in gewisser Weise müssen Sie sich wie auf einem Abstellgleis vorkommen, denn von hier aus beginnt man keine Laufbahn, bei uns gibt es keine Aufstiegsmöglichkeit, irgendwann fühlt man sich ausrangiert.«

Harms setzte sich wieder, schwieg und sah Henry fragend an, und aufgefordert von diesem Blick sagte Henry: »Kein Bedarf, Herr Harms, wirklich, das Aufsteigen überlasse ich gern anderen, mir genügt's, wenn ich mich wohl fühle bei der Arbeit.«

»Wohl fühlen«, sagte Harms